

Carl Georg Jakob Sailer, Landammann

1. EINFÜHRUNG

„Im Herzen muss es stehen, nicht im Protokoll!“

Dies schrieb Georg Sailer in der „Nonne von Wil“, und diese Aussage war kennzeichnend für das Wirken dieses bedeutenden Mannes des 19. Jahrhunderts, dem das Wohl des Menschen stets wichtiger war als persönlicher Erfolg oder Parteidoktrin.

Er war Politiker auf lokaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene, dazu aber auch Historiker und Poet.

2. HERKUNFT UND JUGEND

Sein **Grossvater Georgius Jakob Sailer**, 1742 - 1827, diente als fürstlicher Amtmann und Pfalzrat dem Fürstabt und war sehr geachtet. Zur Zeit der blühenden Leinwandindustrie unterhielt er weltweite Handelsbeziehungen. Der Vater von Georg hiess **Josef Carl Laurentius**, 1777 bis 1828, die Mutter war **Elisbetha Josefa Grütter** aus Andwyl, 1794 bis 1819. Die Familie wohnte in Wil, einem Landstädtchen mit streng konservativer, aber fröhlicher Bürgerschaft.

Carl Georg Jakob Sailer wurde am **10. März 1817** in Wil geboren. Im Alter von zwei Jahren verlor Georg seine Mutter, eine gescheite und ruhige Frau. 1827 starb der Grossvater, ein Jahr darauf auch der Vater. Als Waise kam der Knabe zu seinem kinderlosen Onkel **Xaver Sailer-Egger**.

Georg Sailer beschrieb seine Heimatstadt so: „Eine Kleinstadt, noch mittelalterlich anmutend, geschützt von wehrhaften Mauern und Türmen, mit sagenerfüllten Gässchen und Winkeln, mit freiem Blick bis zu den Kolossen des Alpsteins, eingebettet in tiefe Wälder und grüne Hügel“. Hier wuchs der Knabe auf. Mit offenem Herzen erlebte er bei Wanderungen übers Land die freie Natur.

3. AUSBILDUNG

Der **Primarschüler** Georg galt als faul und verstand sich schlecht mit den Lehrern. Dem Onkel aber waren seine Fähigkeiten nicht entgangen; er wollte ihn **Theologie** studieren lassen. Georg besuchte die Katholische Kantonsschule in St. Gallen, anschliessend die Klosterschule in Einsiedeln. Er interessierte sich besonders für Philosophie und Politik. Dann steckte ihn der Onkel ins **Jesuitenkollegium Freiburg**, wo es dem Studenten aber gar nicht gefiel.

In **Solothurn** besuchte er erfolgreich zwei Jahre lang das Lyceum. Da er sich dem Ansinnen des Onkels, Pfarrer zu werden, widersetzte, schrieb dieser seinem Neffen, er solle das Drechsler-Handwerk erlernen und Kaufmann werden. Wider den Willen seines Onkels studierte Georg in **Freiburg im Breisgau, Tübingen** und **Jena** die Rechtswissenschaften. Jetzt wusste er, dass er auf dem richtigen Weg schritt. Als die Studien abgeschlossen waren, wanderte er durch Italien, bewunderte den Mailänder Dom und die Lagunenstadt Venedig. Der Onkel war 1839 gestorben, Georg stand auf seinen eigenen Füßen. Jetzt wollte er sich in seiner Heimat betätigen.

4. POLITISCHER HINTERGRUND

Das 19. Jahrhundert war geprägt vom Zusammenbruch der Alten Eidgenossenschaft, der Herrschaft durch die Franzosen und die Bestätigung der immerwährenden Neutralität durch den Wiener Kongress 1813 (Mediation).

1803 wurde der Kanton St. Gallen gegründet.

1847 brachte der Sonderbundskrieg eine Vormacht der Liberalen

1848 Bundesverfassung

Sailer trat in die Politik ein, als die grössten Wogen sich geglättet hatten. Er hat aber die weitere Entwicklung seines Heimatkantons massgeblich mitgestaltet.

5. POLITISCHE LAUFBAHN

Georg arbeitete zuerst als **Praktikant** im St. Galler Advokaturbüro des Doktor Weder, wo er in Kontakt mit dem liberalen Gedankengut kam und die Parteifarben wechselte. Die Konservativen verziehen ihm diesen Schritt nie.

1844 führte er **Josepha Henseler**, die Tochter eines Kriminalrichters aus St. Fiden, zum Traualtar und eröffnete in Wil eine eigene Anwaltskanzlei in der „Rosenburg“. Er gründete und redigierte den zweimal wöchentlich erscheinenden "**Pilger an der Thur**", ein freisinniges Blatt. Bei seinen Mitbürgern genoss Sailer hohes Ansehen. Das streng konservative Wil wählte ihn 1849 sogar zum **Gemeindeammann**.

Jetzt finden wir ihn im **Kantonsgericht**, wo er auch von seinen politischen Gegnern wegen seines ausgeprägten Gerechtigkeitssinnes geschätzt wurde. 1855 verlegte den **Wohnsitz nach St. Gallen**.

Er war auch Administrationsrat, Erziehungsrat, Kantonsschulrat, Verfassungsrat und Gemeinderat. 1851 wählte ihn das Volk in den **Grossen Rat**. Das war die Zeit, wo sich die politischen Gegensätze vertieften. Durch Intrigen hintertrieben die Konservativen seine Wiederwahl im Grossen Rat, doch Sailer wurde 1855 **Präsident des Kantonsgerichtes (bis 1865)**.

Von 1854 bis 1857 vertrat er den Kanton St. Gallen als **Ständerat** in Bern. Hier setzte er sich vor allem für die Rheinkorrektion ein. Durch seine mit Witz und Humor gewürzten Reden soll er im Bundeshaus einiges Aufsehen erregt haben.

In St. Gallen setzte er sich vehement für die Verschmelzung der katholischen **Kantonsschule** mit der Stadtschule ein, gegen grosse Widerstände konservativer katholischer und protestantischer Kreise.

Das Jahr 1859 brachte dem Kanton St. Gallen eine **Verfassungsrevision**. Der konservative Baumgartner veröffentlichte einen Entwurf, der von den Liberalen wegen Beschränkung der Meinungs- und Religionsfreiheit vehement bekämpft wurde. Von der Regierung wurde der Entwurf zwar knapp angenommen (77 : 70), vom Volk aber verworfen. Die neue „Friedensverfassung“ vom 19. 11. 1861 trug schliesslich beiden Parteien Rechnung, übergab die Schulhoheit dem Staat und gewährleistete die **Religionsfreiheit**.

1860 wurde Sailer im zweiten Wahlgang **Nationalrat** und blieb es bis zu seinem Tode. Von 1866 an war er auch **Bundesrichter**. Eine Kandidatur als **Bundesrat** lehnte er jedoch ab.

1865 wurde Sailer **Regierungsrat** und übernahm das **Justizdepartement**. Sechs Monate später war er bereits **Landammann** und bekleidet dieses Amt, so oft es der Wechsel zuliess (1867, 1869, 1870). Er galt als das Oberhaupt der Regierung und der Liberalen im Grossen Rat. Sein Bestreben, verschiedene Gesetze zu revidieren, hatten nicht immer Erfolg. Sailer befürwortete die Einführung der Zivilehe (eingeführt 1867), entwarf ein neues Prozessverfahren, und sein Entwurf für ein neues Strafgesetz mutet geradezu modern an.

Ein Höhepunkt war die Einweihung der neuen religionsneutralen **Kantonsschule am 29. Mai 1865**, die Sailer als Landammann feiern konnte. Sailer's Eröffnungsrede ist erhalten geblieben:

„So ist er dann endlich erschienen, der langersehnte, der schönste Frühlingstag des Kantons St. Gallen! Der Tag, den wir schon als Schüler der ersten Gymnasialklasse herbeiwünschten, der Tag, für den wir als Jünglinge glühten, der Tag, für den wir als Männer rangen, der Tag, für dessen Entstehen sich entzweite Herzen, geschiedene Hände zu einträchtigem Wirken und biederem Handschlag endlich zusammenfanden. So ist er dann endlich emporgestiegen, der Tag der Eröffnung der Staats-Kantonsschule, emporgestiegen, um nie mehr hinabzusinken, emporgestiegen, um fortan und ungestört, bleibend und gesichert Licht und Wärme, Nahrung und Wachsthum dem Kanton St. Gallen zu bringen.“

Sailer war ein **Freund des Volkes**, er schützte dessen Rechte, setzte sich für die Bildung ein und war tolerant gegenüber Parteien und Konfessionen. Unehrlliche Mittel zur Erlangung eines Zieles waren ihm verhasst. Verdruss brachte ihm etwa der Mangel des Verständnisses der Menschen untereinander. Seiner Familie, er hatte zwei Töchter und einen Sohn, zwei Kinder waren ganz früh gestorben, war er ein liebender Gatte und Vater. Er las viel, vor allem die griechischen Klassiker, schrieb Gedichte und machte Musik.

6. HISTORIKER UND POET

Wir würden dem Menschen Sailer aber nicht gerecht, wollten wir nur den Politiker sehen; er war auch **Historiker und Dichter**. Seine "**Chronik von Wyl**" ist spannend zu lesen, doch leider ist nur der erste Band im Druck erschienen. Immerhin war es der erste Versuch, einigermaßen wissenschaftlich die Geschichte Wils aufzuzeichnen.

Er verfasste zwei fünftaktige Dramen: "**Die Nonne von Wyl**" ist eine Liebesgeschichte vor dem Hintergrund der Belagerung Wils während des Alten Zürichkrieges (1445). Das Werk wurde 1878 zur Eröffnung der Tonhalle, 1902, 1914 und 1962 mit grossem Erfolg in Wil, aber auch landesweit aufgeführt. Das zweite grosse Werk, "**Die Grafen von Toggenburg**" schildert den Brudermord auf Schloss Rengerswil mit der anschliessenden Schenkung der Stadt Wil durch den Grafen von Toggenburg an das Kloster St. Gallen 1226. Sailers Sprache ist flüssig und kraftvoll, er liebte es, zahlreiche Stimmungsbilder und Vergleiche einzuflechten. Die epischen Bilder "**Graf Ulrich von Linzgau**", aus sage und schreibe 434 Vierzeilern bestehend, und "**Klänge von der Thur**" muten uns ihrer weitschweifigen Sprache wegen etwas zeitfremd an. Die Gedichte aber leben aus des Dichters Liebe zur Natur.

7. Krankheit und Tod

Im August 1870 begann Georg Sailer zu kränkeln. Er zeigte einen Zug von Verbitterung und begann, sich von seinen Freunden zurückzuziehen. Die jahrelangen Parteikämpfe und Widerwärtigkeiten hatten ihn geschwächt. Am 3. September präsidierte er zum letzten Mal eine Sitzung des Regierungsrates. Bald war er ans Haus, später ans Bett gefesselt. Noch immer zeigte er grosses Interesse am Weltgeschehen und liess sich die Nachrichten vom deutsch-französischen Kriege vorlesen. **Am 3. Oktober 1870**, abends acht Uhr, gab Carl Georg Jakob Sailer seine Seele nach einem arbeitsreichen Leben dem Schöpfer zurück. Ein leises Lächeln spielte um seine Lippen, als letzter Gruss an die Angehörigen.

Mit Windeseile verbreitete sich die Nachricht vom Tod des Landammannes im ganzen Kanton St. Gallen. Sogar seine ehemaligen Gegner sprachen von einem unersetzlichen Verlust. Am 7. Oktober läuteten die Glocken der Kathedrale und der Laurenzenkirche von St. Gallen, die Geschäfte blieben geschlossen. Ein endloser Trauerzug bewegte sich zum Friedhof von St. Fiden. Eine milde, klare Herbstsonne leuchtete zu Grabe.

8. Ausklang

Landammann Georg Sailer, der mit 53 Jahren, mitten in seinem hervorragenden Wirken abberufen wurde, ist bis heute unvergessen. Er war massgeblich am Aufbau des Kantons St. Gallen beteiligt.

Das Standbild von seinem Grab, ein Portrait im Tonhallesaal und eine Strasse erinnern in Wil an den berühmten Bürger.

Vortrag gehalten am 4.2.2002 von Peter Hasler in St. Gallen

Quellen

- C. G. J. Sailer's ausgewählte Werke, mit Biographie von Dr. Bertsch-Sailer, St. Gallen 1872
- C. G. J. Sailer, Chronik von Wyl, St. Gallen 1864
- Karl Georg Jakob Sailer von Wyl, Eine Lebensskizze, St. Gallen 1870
- Johannes Dierauer, Politische Geschichte des Kantons St. Gallen 1803-1903, St. Gallen 1903
- Walther Hug, St. Gallische Regierungsräte aus Wil, in Wiler Mappe 1936
- Benedikt Lehner, Georg Sailer, in Die Landammänner des Kantons St. Gallen, 1. Teil, 111. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen, 1971
- Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, 1929